



Ein Reisebericht von Barbara Brötz

Die Reisen des Zoo-Vereins sind immer etwas Besonderes. So war es auch in diesem Jahr, in dem die britische Kanalinsel Jersey das Ziel der Reise war. Am 5. Juni 2010 brachen unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Bruno Hensel und Andreas Haeser-Kalthoff 22 Teilnehmer gemeinsam für eine Woche in das britisch-französische Abenteuer auf.

Nach kurzem Flug wurden wir bei gutem Wetter auf dem Flughafen von Jersey von unserer lokalen Reiseleiterin Hermine erwartet. Ihr charmanter Akzent sowohl in Deutsch als auch in Englisch ließ sie deutlich als gebürtige Wienerin erkennen. Mit dem Bus ging es ins Zentrum der Inselhauptstadt St. Helier, wo in unmittelbarer Nähe des Yachthafens unser schönes und für gute Küche bekanntes Hotel „Pomme d’Or“ lag. Nach dem Einchecken ging es sogleich mit Hermine zu einem Stadtrundgang weiter. Auf dem Weg durch das quirlige, bunte Zentrum von St. Helier erfuhren wir viel über die Geschichte der nur 14,5 Kilometer langen und 8 Kilometer breiten Insel. Jersey untersteht nicht dem britischen Parlament, sondern direkt dem englischen Königshaus. Die Insel hat eine eigene Regierung, ist nicht Mitglied der EU und bewahrt sich damit ihre



Die Reisegruppe vor dem Zooeingang

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

Eigenständigkeit. Die eigene Währung – das Jersey-Pfund – ist nur ein Ausdruck davon. Das bunte Stadtprogramm führte uns zum Parlament, vor dem das Standbild von King George II. golden in der Sonne glänzte, zur Town Church, zum viktorianisch geprägten Central Market und zu nahezu lebensecht großen Jerseykühen aus Bronze.

Der für den nächsten Tag vorgesehene Ausflug zur Nachbarinsel Guernsey musste wegen eines Defekts der Fähre leider ausfallen. Hermine tröstete uns allerdings damit, dass man Guernsey auch nicht unbedingt gesehen haben müsse... Wir konnten uns des Eindrucks nicht erwehren, dass zwischen beiden Inseln eine gewisse Rivalität

besteht! So wurde kurzerhand umgeplant und eine ohnehin geplante Inselrundfahrt in Richtung Nord- und Westküste vorgezogen. Zunächst ging es zum Grab der sagenumwobenen Schönheit Lilly Lanctry, die sich um die Jahrhundertwende einen Namen als Schauspielerin und als Geliebte des englischen Thronfolgers machte. Auf dem beeindruckenden anglikanischen Friedhof der St. Saviour’s Church mit seinen großen, schief stehenden Grabsteinen und blumenlosen Gräbern sticht das mit einer strahlend weißen Büste geschmückte Grab der schönen Lilly deutlich hervor. Weiter ging es die Nordküste entlang zum Sorrel Point, dem nördlichsten Punkt der Insel mit phantastischem Blick auf die Riffe der Nordküste und die Insel Sark. Bemerkenswert sind die vielen, engen Straßen im Norden der Insel, die je nach Uhrzeit nur in die eine und dann wieder nur in die andere Richtung befahren werden dürfen. Die Hecken entlang dieser Straßen sind von den Grundstückseigentümern regelmäßig und nach ganz bestimmten Vorgaben zu schneiden, damit Fahrzeuge bequem passieren können. Wer das nicht tut, wird namentlich in der Tageszeitung der Insel erwähnt – so löst sich das Problem. Der Nachmittag war für eine etwa einstündige Küstenwanderung reserviert. Die vielen Gesichter von Jersey zeigen sich vor allem bei Wanderungen über die Küstepfade, da sich die Küstenlandschaft je nach Tide immer wieder drastisch verändert – im-



Garten und Haus des Seigneurs auf Sark

Foto: Monika Knebel

merhin ist der Tidenhub mit 14 Metern einer der höchsten der Welt! Im Naturschutzgebiet „Les Mielles“ gab es die wild wachsende Jersey-Orchidee zu bewundern. Auf einem kleinen Pfad ging es durch das hohe Gras, und selbst wer kein ausdrücklicher Pflanzenliebhaber war, geriet hier angesichts der sich im Wind wiegenden Orchideenpracht ins Schwärmen. Ein Naturerlebnis der ganz besonderen Art!

Großzügige Gehege in wunderbarer Parklandschaft

Der folgende Tag war dem Zoo von Jersey gewidmet – ein Highlight der Reise. Der 1959 von Gerald Durrell gegründete, 14 Hektar große Zoo hat sich von Anfang an ausschließlich dem Schutz vom Aussterben bedrohter Tierarten verschrieben, eine vor gut 50 Jahren revolutionär anmutende Idee! Seit 1963 ist dort auch der Sitz des Durrell Wildlife Conservation Trust, der in vielen Teilen der Welt Natur- und Artenschutzprojekte betreibt. Der Zoo hat sehr schöne, großzügige Gehege, die in eine wunderbare Parklandschaft eingebettet sind. Zum Tierbestand gehören Gorillas, Sumatra Orang-Utans, Goldene und Schwarze Löwenäffchen, mehrere Krallenaffenarten und Lemuren. Daneben gibt es auch seltene



Rotschwanzhäherling

Foto: Werner Vogel

Vogelarten zu bewundern, zum Beispiel die seltenen Blaumaskenamazonen. Schließlich gibt es Reptilien, Amphibien, Brillenbären, Mähnenwölfe und noch vieles mehr. Selbst das selten in Zoos anzutreffende Fingertier konnte bewundert werden.

Kurzum, jeder Zooliebhaber konnte hier sein Lieblingstier finden. Der nächste Tag begann mit der Besichtigung des Elizabeth Castle in St. Helier, einer mächtigen, je nach Tide vom

Wasser umschlossenen Anlage. Für die Überfahrt stand abenteuerlustig die „Charming Nancy“, ein blaues Amphibienfahrzeug, bereit. Mit voller Fahrt ging es im offenen und zugigen Gefährt – untermalt von launischer James-Bond-Musik – über den buckeligen Wattboden zum Castle. Wer Probleme mit der Bandscheibe hat, konnte diese Schaukelfahrt vielleicht nicht so ganz genießen, aber für alle anderen war es ein Riesenspaß. Die 1590 auf einer Felseninsel erbaute und nach Queen Elizabeth I. benannte Burg diente früher den Gouverneuren von Jersey als Sitz. Eine kleine Kapelle erinnert an den Heiligen St. Helier, den Namensgeber der Stadt. Der Tag wurde durch eine wunderbare Wanderung von Rozel nach Breakwater abgerundet. Dort begegneten wir staunend dem riesigen Taschentuchbaum, der aufgrund seiner so aussehenden großen, weißen Blüten den Namen trägt, und herrlichen Ausblicken aufs Meer. Am Ziel wurden wir mit großen Stücken Schokoladenkuchen und Eis in mehr als ansprechenden Portionen belohnt.

Zurückversetzt in eine frühere Zeit

Nach rund einstündiger Überfahrt mit dem Katamaran stand am fünften Reisetag die Nachbarinsel Sark auf dem



Silberrücken im Zoo von Jersey

Foto: Monika Knebel

Programm. Für Wellen und die leichte Seekrankheit, die einige Mitreisende erleiden mussten, entschädigte die Einzigartigkeit der Landschaft und des Lebens auf der autofreien Insel. Außer Traktoren, die die Besucher vom Hafen den Berg hinauf auf die Insel bringen, gibt es auf der kleinsten der Kanalinseln nur Pferdekutschen und Fahrräder. Und so fühlt man sich auf Sark wohl-tuend in eine frühere, stillere Zeit zurückversetzt. Pferdekutschen brachten uns zunächst zum Landsitz des Seigneurs, der die Spitze der Inselregierung darstellt (auch Sark untersteht nur der britischen Krone). Das beeindruckende Haus auf „Big Sark“ ist umgeben von einem wunderschönen Garten, in dem sich auch ein Taubenturm befindet – früher ein Zeichen von Macht, denn nur der Seigneur durfte auf der Insel Tauben halten. Weiter ging es in Richtung „Little Sark“. Der schmale Grat der Landzunge „La Coupee“, die „Big Sark“ und „Little Sark“ verbindet, mit herrlichem Ausblick aufs Meer musste zu Fuß bewältigt werden. In „La Sablonnerie“ erwartete uns ein idyllischer Teegarten und ein gutes Restaurant, das auch Zimmer und ein Cottage House im englischen Stil für Ruhe suchende Feriengäste anbietet. Nach einer ausgiebigen Pause im herrlichen Garten ging es per Kutsche zurück zur Kirche von Sark, die für jede Familie der rund 600 Einwohner der Insel mit dem eigenen Namen bestickte Bänke hat, und dann über die



Küstenimpression

Foto: Werner Vogel

kleine Einkaufsavenue zur Fähre. Sark war wirklich ein Erlebnis der besonderen Art.

Am Donnerstag führte uns eine Inselrundfahrt zunächst zur beeindruckenden Glaskirche St. Matthew in Millbrook, die vom Pariser Glaskünstler René Lalique gestaltet wurde. Das Innere der Kirche erstrahlt in weiß und blau und hinterließ einen bleibenden Eindruck. Nach einer kleinen Wanderung und einem Besuch des weißen Corbiere-Leuchtturms war ein Besuch des einzigen Weinguts der Insel, „La

Mare“, vorgesehen. Die Führung durch die Weinberge blieb wegen des Regens kurz, danach erfreuten wir uns im Trockenen an einer Verkostung des dort produzierten Weins und des wunderbaren Apfelbrandys. Anschließend ging es in die Brelade's Church, die der Gotik des 12. Jahrhunderts entstammt. Die Weiterfahrt zu Lavendelfarm verhinderte zunächst der Bus, der nicht ansprang – der Tank war leer! Uner-schrocken bewältigte ein Teil der Gruppe den Weg daraufhin zu Fuß, während der Rest im Bus auf Hilfe wartete, die in Form eines Mitarbeiters des Busunternehmens kam. Zwar verspritzte er beim Anlassen des Motors durch eine geöffnete Luke im Bus eine Menge Öl und Schmutz (was einer Mitreisenden eine bleibende Erinnerung auf ihrer Kleidung einbrachte), aber der Bus war wieder fahrbereit. Die Lavendelfarm bot bei einer Führung durch die Bereiche Destillation und Abfüllung ein kleines Stück Frankreich auf der Kanalinsel, Schnuppern von Parfum und Seife inklusive.

Der siebte Tag der Reise galt dem Osten der Insel. Der herrliche Kräutergarten des Herrenhauses Samares Manor inmitten einer beeindruckenden Parkanlage mit einem japanischen Garten



Weißnacktenkraniche im Zoo von Jersey

Foto: Werner Vogel

und kleinem See zählt zu den größten Kräutergartenanlagen Europas. Im Anschluss besichtigten wir das gewaltige Mont Orgueil Castle im idyllisch gelegenen Fischerstädtchen Gorey. Die mittelalterliche Burg aus dem frühen 13. Jahrhundert, die majestätisch auf einer Landzunge über dem Hafen von Gorey thront, wurde zur Verteidigung gegen französische Angriffe erbaut. Nach so viel Geschichtsträchtigen gab es in der Jersey Pottery Gelegenheit, Töpferwaren als Souvenir einzukaufen, um sich anschließend in der Eric-Young-Orchideen-Stiftung von einer Vielzahl der farbenprächtigsten und üppigsten Orchideengewächse bezaubern zu lassen. Weiter ging es zum mythologischen Höhepunkt der Insel, dem berühmten prähistorischen Ganggrab „La Hougue Bie“. Es ist eines der größten und besterhaltensten Ganggräber Europas. Die besondere Mystik des Ortes erschloss sich den Mutigen nach gebücktem Durchgang durch den dunklen, schmalen Gang, an dessen Ende man in der ovalen Kammer knapp stehen und die geheimnisvolle Stille auf sich wirken lassen konnte. Der letzte gemeinsame Abend der Reise wurde in einem eleganten Salon unseres Hotels mit einem wunderbaren Fisch- und Meeresfrüchtebuffet stilvoll gefeiert. Besonderer Dank galt hier den Rei-



Bruno Hensel (2.v.r.) und Friedrich-Wilhelm Schäfer (r.) überreichen 600 £ (umgerechnet etwa 730 €) als Spende des Zoo-Vereins an David Jeggo (2.v.l.)
Foto: Brigitte Schäfer

seleitern, Bruno Hensel und Andreas Haeser-Kalthoff, die immer umsichtig, geduldig und humorvoll dafür gesorgt haben, dass sich alle Teilnehmer auf der schönen Reise ringsum wohl fühlten. Am nächsten Tag hieß es leider schon Abschied nehmen von Hermine und Jersey, einer interessanten, charmanten Insel mit vielen Gesichtern, die wirklich jedem etwas bietet.

Barbara Brötz

Für die Natur- und Artenschutzarbeit des Zoos von Jersey hatte der Zoo-Verein noch eine besondere Hilfe im Gepäck. Während des Zoobesuchs überreichten der Vorsitzende Bruno Hensel und Schatzmeister Friedrich-Wilhelm Schäfer einen Scheck über 600 £ an David Jeggo, Vogelkurator des Zoos, für ein Naturschutzprojekt des Durrell Wildlife Conservation Trust Naturschutzprojekt auf Madagaskar.

Originelle Geschenkidee



Zehn neue Motive für Zoo-Tassen

Die regelmäßigen Besucher der Zoo-Truhe kennen sie schon, und auch in so manchem Schrank außerhalb von Wuppertal dürfte die eine oder andere bereits ihren Ehrenplatz bekommen haben: Die neuen Zoo-Tassen mit fantastischen Zeichnungen der bekannten Künstlerin Barbara Klotz.

Passend zum Erscheinungsjahr 2010 umfasst die neue Kollektion zehn Motive mit Tieren aus dem Wuppertaler Zoo. Neben Tigern, Löwen, Pinguinen oder Elefanten gibt es auch Tassen mit eher ungewöhnlichen Motiven wie

Schuhschnabel, Tapir oder Bonobo. Auf einem kleinen Einleger gibt es zusätzlich ein paar Informationen über die jeweilige Tierart. Seit Mai sind die neuen Zoo-Tassen zum Preis von 5,80 Euro (im 6er-Set zum Preis von 5 Tassen) in der Zoo-Truhe erhältlich und haben sich bereits als Verkaufsschlager erwiesen. Pünktlich zur Vorweihnachtszeit werden sie (gegen geringen Aufpreis) auch im Geschenkkarton erhältlich sein, so dass einer Versendung an Freunde und Verwandte eigentlich nichts im Wege sollte!



Zoo-Tasse mit Schuhschnabel-Motiv
Foto: Peter Frese

Andreas Haeser-Kalthoff